

Gottes Barmherzigkeit und die Armen Seelen - Teil 1

Verkündigungsbrief vom 03.11.1985 - Nr. 43 - Mk 12,28-34

(31. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 43-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Bereits 1961 sagte die Gottesmutter in *Kerizinen*, heute würden zwei Drittel der Menschheit nicht mehr im Zustand der Gnade leben. Was müsste sie erst jetzt nach 25 Jahren sagen? Aber nicht von den vielen Verdammten unserer Zeit soll heute die Rede sein. Wir fragen nach dem Los derer, die sich der Gnade und Barmherzigkeit Gottes nicht völlig entzogen haben. Sie sterben in der Gnade, haben aber wohl in den meisten Fällen noch läßliche Sünden und Sündenstrafen abzubüßen. Die Hl. Schrift sagt uns klar und deutlich, daß nichts Unreines in die himmlische Stadt Jerusalem eingehen wird (Apk 21, 27). Der barmherzige Gott ist heilig und gerecht. Wäre er nur dies, dann gingen fast alle Menschen verloren, denn wer außer den Heiligen ist im Tode von allen leichten Sünden und zeitlichen Sündenstrafen frei?

Weil Gott aber barmherzig ist, gibt er den gläubigen Seelen in der Gnade die Möglichkeit einer Reinigung nach dem Tode. Sie vollzieht sich im Fegefeuer, das ein Zustand und Ort zugleich ist. Im göttlichen Reinigungsfeuer bereuen die Armen Seelen bitter ihrer unabgebüßten Sünden und brennen voll Sehnsucht nach der Vereinigung mit dem guten und heiligen Gott. Ihre Leiden sind je nach Zustand mehr oder weniger schwer, da die Folgen ihrer Schuld, die Sündenstrafen, abgebüßt werden müssen. Wir sprechen zu Recht von Armen Seelen, da jede unsterbliche Seele, die den dreieinen Gott noch nicht schauen darf, ganz arm ist.

Darin besteht ihr größter Schmerz: Sie möchten mit Gott vereint sein, können es aber noch nicht. Da sie beides aber wissen, leiden sie gern, denn ihnen ist bewußt, daß sie nur auf diesem Weg zur Stillung ihrer Sehnsucht kommen. Ihr größter Trost besteht im Bewußtsein, daß der Zustand der Gottanschauung sicher einmal kommen wird, daß sie auf Zukunft hin gerettet sind. Gute Werke aber wie auf Erden können sie dafür nicht mehr vollbringen. Es gilt abzuleiden, abzubüßen. Jesus, seine Mutter und die anderen Heiligen treten unablässig für sie beim Vater ein, und wir auf Erden können als Christen für sie beten und opfern, damit ihre Leiden gemildert, gelindert und abgekürzt werden. Ihre Schmerzen und Leiden sind verschieden. Je nach ihrem Zustand müssen sie viel oder weniger, länger oder kürzer leiden. Das Maß der Schuld entscheidet über die Größe der Schmerzen und die Dauer der Strafzeit.

Da heutzutage das Fegefeuer nicht selten verharmlost, verflüchtigt, ja de facto geleugnet wird, müssen wir nun ein wenig nach den Ursachen forschen, durch die die unsterblichen Seelen ins Fegefeuer kommen. Die Armen Seelen haben in der Gottes- und Nächstenliebe bei weitem nicht alles getan, was sie hätten tun können. Sie haben ihren Schöpfer viel zu wenig gelobt, gepriesen und geliebt. Sie hätten ihm viel mehr Dank und Ehre bringen können. Durch mangelnde Gottesliebe unterließen sie die Sammlung von Verdiensten für die Ewigkeit. Jede freiwillig nicht besuchte Hl.

Messe am Sonntag ist eine schwere Beleidigung Gottes. Auch jede nicht besuchte Werktagsmesse ist unterlassene Gottesliebe.

- Was wird darin heute an schwerem Sündenkapital angesammelt? Wie oft sind wir lau und nachlässig im Dienste Gottes? Wie wenig kämpfen wir gegen unsere Fehler und Unvollkommenheiten, indem wir z. B. die öftere Hl. Beichte verschmähen? Und dabei behaupten gerade heute so viele, sie hätten keine Sünden.

Was für ein Selbstbetrug, zu dem Satan verführt, indem er die Gewissen einschläfert. Die Heiligen betrachten sich zu allen Zeiten als Sünder vor Gott, die verbrecherischen Menschen aber halten sich für gut.

- ❖ Dies ist die Folge einer gigantischen Verblendung, die dem Teufel gelungen ist, da er vielen das Sündenbewußtsein stehlen konnte.

Gott hat dies zugelassen, weil man sein Bußsakrament nicht mehr in Anspruch nimmt, womit sich dieser Teufelskreis schließt.

Die Leugnung der persönlichen Sünden entpuppt sich als größte Sünde gegen das 8. Gebot: *Du sollst nicht lügen!* Die das behaupten, erweisen sich damit nur als getreue Jünger ihres Meisters, der der Vater jeder Lüge ist und diese Seelen aus Neid und Mißgunst um ihr ewiges Heil bringen will.

- ❖ Der so oft verabschiedete und totgesagte Teufel hat sich Zugang zu den getäuschten Seelen verschafft. Man macht es ihm heute leicht. Man öffnet ihm leichtsinnig alle Türen und Fenster zum Herzen.

Im Fegefeuer sind die Armen Seelen von all diesen Täuschungen frei. Sie erkennen die Gründe ihres Leidens und nehmen es mit großer Bereitschaft auf sich. Sie fangen an zu begreifen, wie wenig sie etwa den Inhalt des Vaterunsers ernst genommen haben.

- Wie oft haben sie den Namen Gottes leichtfertig ausgesprochen (Gott nochmal usw.)! Ihn nicht würdig und geziemend verehrt. Das Himmelreich nicht mit Eifer und Andacht gesucht. So oft nach ihrem Eigenwillen und nicht nach dem Willen Gottes gelebt und gehandelt.

Das Allerheiligste Sakrament des Altares viel zu wenig geschätzt und Jesus zu wenig im Tabernakel besucht. Ihn gedankenlos, gleichgültig, ja unwürdig empfangen. Ihn aus Glaubenskälte nicht empfangen.

In wie viel Fällen haben sie sich gegen die Nächstenliebe gestellt und ihren Feinden nicht verziehen. Ihnen Böses gewünscht und sie verachtet. Nicht auf sie zugegangen, um die Hand zur Versöhnung auszustrecken.

So wurden sie oft bewußt oder unbewußt Opfer des immer böswilligen Feindes, dem alles Gute auf die Nerven geht. Um diese Zusammenhänge wissen nun die Armen Seelen. Deshalb leiden sie nicht aus Zwang, sondern aus Liebe zum Guten, das unterlassen wurde und dessen Urheber, der es von ihnen verlangt hatte.

- Mit Freude durchlaufen sie das Noviziat für den Himmel, das ihnen die Liebe und Barmherzigkeit Gottes anbietet. Nicht Gott, sondern sie selbst waren so oft hart und grausam im irdischen Leben, so gedankenlos und gleichgültig.

Das bereitet ihnen jetzt große Qual, aber keine Verzweiflung, denn nun werden sie mitten im Leid zugleich getröstet durch die berechtigte Aussicht, daß diese Leiden ihnen zur Freude dienen werden. Jetzt müssen die Lücken ihres Lebens gestopft, die schwarzen Flecken beseitigt werden. Reparatur ist schmerzlich, tut aber not. Was fehlerhaft bleibt, könnte nie in den Himmel eingehen.

Gott aber beurteilt unsere Fehler oft ganz anders als wir veräußerlichten Menschen.

- Viele legen eine harte Hülle um ihr eigenes Ich, haben Sorge um sich und um ihre Ehre. Es sind vor Gott schwache Seelen, die aber nicht konsequent danach fragen, ob ihr Leben Gott gefallen hat. Diese mit der Kruste um die Seele sind tief im Fegefeuer, müssen lange leiden. Sie waren mit sich zufrieden, wollten nicht über sich hinaus. Sie erfüllten wohl ihre äußerlichen Pflichten vor Gott, liebten ihn aber nicht mit glühender Sehnsucht. Bei ihnen braucht es Zeit, bis das Licht Gottes in sie eindringen kann.
- Andere haben viel Gutes getan, werden in den Zeitungen und Nachrufen geehrt, weil sie ständig für Recht und Gerechtigkeit eintraten. Man rühmte sie wegen ihrer Weisheit und Klugheit. Vor Gott und im Fegefeuer sind sie Unwissende, da ihr Einsatz oft aus selbstsüchtigen Gründen geschah. Sie wollten zu den Großen gehören, jetzt werden sie klein und dumm vor Gott, bis sein Licht ihr selbständiges, weltverhaftetes Ich durchbrechen kann. Viele Professoren und Gelehrte werden zu den ganz unbeholfenen Seelen im Fegefeuer gehören. Es dauert lange, bis sie merken, daß sie ganz und gar auf Gott angewiesen sind, der sich den Demütigen und Kleinen offenbart, denen das eigene Ich und die Welt nicht über alles gehen.
- Arm sind im Fegefeuer diejenigen dran, die in der Welt in hohen Ehren standen; auch jene, die um der Menschen willen fromm waren, nicht um Gottes willen; die aus Eigensinn und Eigenliebe heilig werden wollten; die um ihrer Beichtväter und Seelenführer willen sich in Aszese übten und nicht um Gottes willen. Nie darf der Christ selbstbewußt sich für gut und gerecht halten. Vielmehr müssen wir aus Demut und Reue die Heiligen nachahmen, nicht zur Selbstbestätigung. Äußerliche Imitation und echte Nachfolge sind zwei verschiedene Dinge. Es gibt auch ein stolzes Verlangen nach aufsehenerregender Heiligkeit, die die kleinen Alltagspflichten vernachlässigt. Solche Lebenslügen müssen im Fegefeuer abgebrannt werden.

In großer Demut und Reue muß sich unsere Seele vor Gott stellen und erniedrigen. Das Fegefeuer offenbart die Wahrheit und Echtheit unseres Lebens, bzw. das, woran wir es dabei fehlen ließen. Erst wenn sich in uns die reine, selbstlose Liebe zum dreifaltigen Gott hat durchsetzen können, werden wir in den Himmel eingehen. Einfache, kleine und durchsichtige Seelen sucht Gott. Deshalb müssen im Fegefeuer oft sogar unsere Tugenden gereinigt werden, da wir sie mit Stolz auf unsere Leistungen verbinden und so entwerten. Wir dürfen uns mit unseren Tugenden nicht selbst suchen und verwirklichen wollen, wir müssen sie im Licht des Heiligen Geistes vollbringen. Nur so gefallen sie Gott.